



Die Straßenbahn nach Ketsch biegt an der damaligen Sparkasse von der Bahnhofsanlage in die Carl-Theodor-Straße ein.
Bild: Stadtarchiv Schwetzingen



Die Endhaltestelle der Straßenbahn lag direkt vor dem Gasthaus „Enderle“ in Ketsch. Im Hintergrund ist noch das alte Rathaus zu sehen.
Bild: Ortschronik Ketsch

Kurz + bündig

Geländespiel und Kreativsein

Ketsch. Zwei Veranstaltungen stehen am heutigen Dienstag im Ferienprogramm der Enderlegemeinde zur Auswahl. „Kleider machen Leute – T-Shirt gestalten“ lautet das Motto des Jugendgemeinderats, der hierzu die angemeldeten Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren einlädt. Treffpunkt ist um 11 Uhr im Schülerbistro der Neurotschule. Die Veranstaltung dauert bis 15 Uhr. Jeder Teilnehmer sollte ein weißes T-Shirt mitbringen. Zu einem Geländespiel lädt der Postillon von 15 bis 18 Uhr die angemeldeten Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis zwölf Jahren ein. Treffpunkt ist am Jugendtreff. sas

Anmeldung Freies Angeln

Ketsch. Das Freie Angeln beim ASV 1928 findet am Sonntag, 3. September, statt. Die Alt-Senioren fischen am Anglersee, die Senioren an den Brühler Buhnen und die Hegefischer an den Monsterlochbuhnen. Reservengewässer ist der Anglersee. Die Verlosung findet um 6.30 Uhr am Fischerheim statt. Geangelt wird von 8 bis 11 Uhr. Nach dem Angeln gemütliches Beisammensein. Anmeldungen werden bis Samstag, 2. September, 12 Uhr, im Sporthaus Faulhaber und in der Geschäftsstelle im Fischerheim entgegengenommen. ck

Grundkurs in Qigong

Ketsch. Die TSG Ketsch-Gymnastikabteilung bietet einen Grundkurs Qigong an. Qigong sind traditionelle chinesische Körper- und Atemübungen. Mit ihnen wird das „Qi“ – die Lebensenergie – aktiviert und zum Fließen gebracht. Beginn Mittwoch 20. September, Gymnastikraum Neurothalle, zehn Abende, jeweils 20 bis 21 Uhr; Kursgebühr Nichtmitglieder 50 Euro, Mitglieder 40 Euro. Die Kursgebühr muss bei Beginn der ersten Stunde entrichtet werden. Anmeldung ab sofort bei Ellen Mutterer, Telefon 06202-692503.

Sprechstunde im Rathaus

Ketsch. Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg, Norbert Zimmermann, hält am Mittwoch, 30. August, 15 bis 17 Uhr, eine kostenlose Sprechstunde im Rathaus (Erdgeschoss) ab. Auch Anträge zur Anerkennung der Schwerbehindertenschaft können gestellt werden. zg

Erlaubnis zur Kinderbetreuung

Kindertagespflege kann im Haushalt der Tagespflegeperson, im Haushalt eines Personensorgeberechtigten geleistet werden oder in geeigneten Räumen. Wer Kinder betreuen will, benötigt seit dem letzten Jahr in der Regel eine Erlaubnis des Jugendamtes zur Kindertagespflege.

Diese Erlaubnis wird erteilt, wenn die Kindertagespflegeperson geeignet ist und über vertiefte Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen der Kindertagespflege verfügt, die sie in qualifizierten Lehrgängen erworben oder in anderer Weise nachgewiesen hat und über geeignete Räumlichkeiten verfügt.

Das Jugendamt des Rhein-Neckar-Kreises bietet eine Informationsveranstaltung für Personen an, die an einer Tätigkeit als Tagesmutter und Tagesvater interessiert sind. Dabei wird ein erster Überblick über die rechtlichen, finanziellen und pädagogischen Rahmenbedingungen vermittelt.

Die Einführungsveranstaltung findet am 6. September, 9.30 bis 11 Uhr, im Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreis, Kurfürstenanlage 38-40 in Heidelberg im großen Sitzungssaal statt. Die Veranstaltung ist kostenlos. Anmeldung ist nicht erforderlich. Auskünfte und Informationen unter Telefon 06221/522-1520.

Drei Kurpfälzer machen Karriere in Stralsund

Triebwagen-Trio von der Linie Schwetzingen-Ketsch fuhr noch viele Jahre in der Hansestadt weiter / Aus der Geschichte

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Gruler

Ketsch. Wer die Geschichte des öffentlichen Schienenverkehrs in der Gemeinde Ketsch betrachtet, der kann eigentlich nur von Fehlschlägen sprechen. Genau 110 Jahre ist es nun her, seit der Ketscher Gemeinderat einem Bahnanschluss von Mannheim über Rheinau und Brühl nach Ketsch zugestimmt hat. Sogar eine Fortführung übers Talhaus nach Hockenheim und Bruchsal oder Richtung Altlufheim und Philippsburg war angedacht. Aber erst am 1. Juli 1912 war es soweit. Mit Fahnen, Girlanden und Musik wurde der erste Zug in Ketsch begrüßt. Wo heute das Haus der Metzgerei Jörgler steht, stand damals der Bahnhof. Am 23. September 1966 fuhr dort der letzte Zug ein, schon 1968 wurden die Schienen ausgebaut, das Bahnhofsgebäude einfach nicht mehr rentiert.

Bereits im Jahr 1910 kam ein anderes, heute kaum mehr vorstellbares Projekt zur Einweihung. Die Straßenbahn Schwetzingen-Ketsch, deren Endstation direkt vor dem Gasthaus „Enderle“ lag und die ihr Depot dort hatte, wo jetzt gerade das Schwetzingen „Theater am Puls“ eine neue Spielfläche erhält. Der Bau der Straßenbahn war in wenigen Monaten erfolgt. Denn erst am 1. Februar 1910 hatte die „Rheinische Schuckert-Gesellschaft“ mit Sitz in Mannheim der Stadt Schwetzingen den Bau eines Elektrizitätswerkes und einer Straßenbahn angekündigt. Am 5. April die Genehmigung des Großherzoglichen Ministeriums. Und schon am 10. Dezember des gleichen Jahres konnte der Eröffnungszug fahren.

Die Strecke führte von der Wagenhalle direkt hinter der ebenfalls neu gebauten Siederschule in Schwetzingen über die Marstall- und Bismarckstraße zur Bahnhofsanlage, wo ja damals schon Anschluss zu den überregionalen Eisenbahnstrecken bestand. Über die Carl-Theodor-Straße und die Drehscheibe ging es dann in die Friedrichstraße und am Badner über den Leimbach die Zähringer Straße entlang zur

Ketscher Landstraße bis zum dortigen Bahnhof und zur Endstation am „Enderle“.

Über die Eröffnungsfahrt stand in der Schwetzingen Zeitung zu lesen: „Die Herren und weitere Gäste stiegen pünktlich 9.30 Uhr in der Wagenhalle in die gelben Wagen, die später noch mit dem Stadtwappen geziert werden sollten, ein. Sie kamen alle guter Laune in Ketsch um 10 Uhr an. 10.30 Uhr ratterte die Bahn zurück in die Wagenhalle, wo sie um 11 Uhr ankam. Die ganze Gesellschaft versammelte sich frohgestimmt im Hotel Adler.“

Während des Ersten Weltkrieges musste die Bahn zeitweilig ihren Betrieb einstellen. Und schon im Jahr 1930 konnten gerade einmal die Hälfte der Kosten durch die Einnahmen aus den Fahrgeldern eingenommen werden. 1938, als das Geld vornehmlich für die anlaufende Kriegsmaschinerie gebraucht wurde, wurde der Betrieb dann ganz eingestellt. Am 31. März fuhr die letzte Straßenbahn von Schwetzingen nach Ketsch.

Die zweite Karriere

Aber die Wagen waren noch in gutem Zustand und starteten bald in der Hansestadt Stralsund eine zweite Karriere. Unser Leser Dieter Freiburger interessiert sich seit Jahren für Bahngeschichte und hat uns jetzt ein Buch aus Stralsund über die dortige Straßenbahngeschichte vorbeigebracht, in der drei Wagen aus der Kurpfalz, die 1938 dorthin verkauft wurden, nachdem sie in Mannheim auf Vordermann gebracht worden waren, eine wichtige Rolle spielen. Er ist auch im Besitz eines Schienenstückes, das sein Großvater, der in der Zähringer Straße wohnte, den Bauarbeitern beim Entfernen der Gleise abgeliefert hatte. Er will es dem Ketscher Heimatmuseum übergeben, damit es für die Nachwelt erhalten bleibt.

Dass mit der „Elektrischen“, wie sie im Volksmund hieß, auch gern mal schwarz gefahren wurde, weiß Dieter Freiburger auch zu berichten. Zur Fahrt ins Kino nach Ketsch habe man am Bismarckplatz ge-

wartet. Statt dort einzusteigen, sei man aber erst nach dem Anfahren auf der Leimbachbrücke auf die Plattform gesprungen, um das Ticket zu sparen. Pech allerdings, wenn der Film im Kino zehn Minuten länger dauerte, denn die letzte Fahrt ging am heutigen Adler, der damals Kino war, um 21.50 Uhr vorbei. Danach musste man dann halt nach Hause laufen.

Während zwischen Ketsch und Schwetzingen der Pleitegeier überm Nahverkehr hing, florierte er in Stralsund über alle Maßen. Mehrfach mussten die Straßenbahnlinien mit neuen Fahrzeugen ausgestattet werden, was zur nun beginnenden Kriegszeit nicht einfach war. Gebrauchte Bahnen kamen zuerst aus Stuttgart und Esslingen und dann 1939 eben jene drei Wagen der Linie Schwetzingen-Ketsch. Sie wurden unter großem Jubel aufgenommen, waren sie doch ideal für den dortigen Betrieb. Mit 20 Sitz- und 27 Stehplätzen waren sie die bisher geräumigsten Wagen in Stralsund. Und sie hatten im Unterschied zu den anderen Wagen einachsige Drehgestelle, die auch engste Kurven in der dortigen engen Altstadt problemlos befahren konnten. Die Kurpfälzer Bahnen starteten ihre zweite Karriere in der Hansestadt und waren beim Personal wegen ihrer guten Qualität ebenso beliebt wie bei den Fahrgästen, die hier für damalige Verhältnisse schon einen hohen Fahrkomfort genossen haben.

Kriegsbeschädigungen

Der Zweite Weltkrieg bereitete allerdings immer größere Probleme. Beim Luftangriff vom 6. Oktober 1944 wurde die Wagenhalle der Straßenbahngesellschaft zerstört, das Fahrleitungsnetz in der Innenstadt war weitgehend vernichtet, nur fünf der 13 Wagen waren unbeschädigt, sechs hielt man für reparabel, darunter den Triebwagen 10 aus der Kurpfalz. Die 1945 einrückende Rote Armee schleifte den Betrieb. Erst am Tag vor Weihnachten 1947 konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Nicht mehr zu retten war Triebwagen 8 aus der

Kurpfalz, er war beim Bombenangriff auf der Heilgeiststraße völlig zerstört.

Wagen 9 hingegen überlebte den Krieg. Und das, obwohl er beim Bombenangriff beschädigt worden war und im Mai 1945 beim Einmarsch der Roten Armee am Frankendamm als Panzersperre missbraucht worden war und nochmals Beschädigungen erlitten hatte. Er fuhr noch bis in die fünfziger Jahre im Liniendienst und sein Untergestell errang noch in der „Seefahrt“ Ruhm. Bei der 725-Jahrfeier von Stralsund wurde eine Schiffsatrappe auf das Gestell gebaut, die im Festzug mitfuhr.

Die dritte Bahn fuhr am längsten. Noch bis 1959 drehte sie in Stralsund ihre Runden, beförderte viele tausend Fahrgäste. Dabei war sie wegen der starken Beschädigungen, die sie im Depot beim Bombenangriff erlitten hatte, erst als letzte Vorkriegsbahn 1949 wieder in Dienst gestellt worden. Danach war sie sogar noch weitere zwei Jahre als Arbeitswagen für Reparaturtrupps unterwegs. Trotz großer Proteste aus der Bevölkerung ließ Stralsund zu Gunsten des neuen Busverkehrs die Straßenbahn verlottern und stellte sie schließlich 1966 ganz ein. Damit endete auch die Geschichte der drei Kurpfälzer Triebwagen endgültig, die seit 1910 immerhin 50 Jahre treue Dienste geleistet hatten.

I Technische Details: Die drei Triebwagen stammen von der MAN, sie hatten Einachs-Drehgestelle, je zwei Motoren mit 36 kW, die zwei Fahrschalter erlaubten es, auf beiden Seiten zu fahren. Nach der Überstellung nach Stralsund wurden die Lyrabügel von Scherenstromabnehmern ersetzt, durch Ersatzteilprobleme wurden zwischenzeitlich aber wieder Lyrabügel eingesetzt. Nach 1945 waren keine passenden Motoren verfügbar, so dass 36 kW-Siemens-Motoren eingebaut und die Drehgestelle blockiert werden mussten. Auch die Fahrzielanzeiger mussten aus Ersatzteilproblemen demontiert werden, es wurde dann mit Schildern am Stirnfenster gearbeitet.



Die Straßenbahnen aus der Kurpfalz sorgten für Aufschwung in Stralsund. Hier, im März 1940, steht die Bahn vor dem Hotel „Germania“, damals schon mit dem Scherenstromabnehmer.



Triebwagen 10 kollidiert in der Wasserstraße in Stralsund mit einem Lastwagen. Menschen wurden nicht verletzt an jenem 4. Oktober 1941. Fotos: Kulturhistorisches Museum Stralsund

Kurz notiert

Jahrgang 1927/28. Der Jahrgang 1927/28 trifft sich mit Partner zu einem gemütlichen Beisammensein am Donnerstag, 31. August, ab 18 Uhr im Gasthaus „Zum Lamm“.

Jahrgang 1934/35. Die ehemaligen Mitschüler des Jahrgangs 1934/35 treffen sich morgen, Mittwoch um 9.30 Uhr am Marktplatz zu einer kleinen Radtour.

CDU-Frauenunion. Mitglieder und Freunde treffen sich zu einem Gespräch am morgigen Mittwoch um 15 Uhr im „Café am Markt“.

Foto- und Filmclub. Heute findet ein Ferienstammtisch statt. Treffen ist um 20 Uhr am Marktplatz, von wo aus ein gemütlicher Biergarten angesteuert wird. Bei schlechtem Wetter geht es selbstverständlich in eine Gaststätte.

TSG/Gymnastikabteilung. Heute, 10 Uhr,

Gymnastik für Frauen, 15 Uhr Gymnastik für Senioren Frauen, 20 Uhr Gymnastik für Männer.

Kurpfalz-Wanderer. Folgende Teilnahme an IVV-Wanderungen stehen auf dem Programm: Samstag/Sonntag, 2. und 3. September, in Rauenberg, der Start erfolgt jeweils von 6 bis 13 Uhr. – Die Monatsversammlung der Kurpfalz-Wanderer findet nicht am 1. September, sondern erst am 8. September, 20 Uhr, im Gasthaus „Goldenes Lamm“ statt.

Deutsche Rentenversicherung. Der Versichertenberater Norbert Zimmermann hält am Donnerstag, 31. August, von 15 bis 17 Uhr, im Rathaus Ketsch eine kostenlose Sprechstunde ab. Auch Anträge für Schwerbehindertenausweise werden hierbei gestellt und bearbeitet.

Central-Kino. 18.30 Uhr „Klimt“, 20.30 Uhr „Das Haus am See“.

Inmitten der Stadt ein leckeres Picknick im Grünen

Ferienkinder mit der Katholischen Frauengemeinschaft unterwegs: Spiel und Spaß im Luisenpark

Ketsch. Auch in diesem Jahr hatte die Katholische Frauengemeinschaft Ketsch im Rahmen des Kinderferienprogramms eine Busfahrt in den Luisenpark angeboten. Pünktlich brach der Bus mit 42 fröhlichen Kindern und sechs Mitgliedern der Vorstandschaft in Richtung Mannheim auf.

Dort wurden die Kinder in kleine Gruppen eingeteilt und machten sich auf den Weg, um den Luisenpark zu erkunden. Gleich am Haupteingang wurde die Gruppe von der herrlichen Blütenpracht und dem satten grünen Rasen empfangen.

Im Jahr 1892 wurde der Luisenpark nach den Plänen der Brüder Siesmayer aus Frankfurt angelegt und erhielt seinen Namen nach der Großherzogin Luise von Baden. Heute gilt der Luisenpark als eine der schönsten Parkanlagen Europas. Die erste Attraktion war das Pflanzenschauhaus, das seinen kleinen und großen Besuchern exotische Pflanzen sowie Tiere aus Afrika,

Asien und Amerika zeigt. Besonders begeistert waren die Kinder von den etwa 300 farbenprächtigen Schmetterlingen, die durch die tropische Regenwaldvegetation flattern. Zahlreiche Fischarten aus der ganzen Welt sind in den Süß- und Salzseraquarien zu bewundern. Viele Terrarien, in denen Riesenschlangen und Echsen leben, wurden von den Ferienkindern genau betrachtet.

Seit 1999 können die Besucher über einen Bildschirm in die Storchennester sehen. Selbstverständlich ließen sich die Ferienkinder diese Möglichkeit nicht entgehen. Fasziniert standen die Kinder vor den Vogelvolieren und bewunderten die exotischen Vögel mit ihrem farbenfrohen Federkleid.

Nach so vielen interessanten Eindrücken freuten sich die Kinder auf das leckere Picknick im Grünen, welches das Begleiteteam mitgebracht hatte. Frisch gestärkt ge-

nossen die Kinder die Gondoletta-Bootsfahrt auf dem Kutzerweiher, bei der sie Schwäne, Enten, Pelikane, Flamingos und Karpfen beobachten konnten. Die gelben Gondolettas ziehen so ruhig ihre Bahnen, dass sie die Wasservögel und Fische nicht stören. Von der Gondoletta aus hatten die Kinder einen besonderen Blick auf die nahe gelegene Vogelinsel, auf der sich stille Brutplätze unter großen Bäumen befinden. Auf dem Wasserspielplatz konnten sie ausgiebig spielen und sich nach Lust und Laune austoben.

Viel zu schnell verging die Zeit und die Gruppe musste sich auf den Rückweg machen, bei dem sich jedes Kind noch ein Eis aussuchen durfte. Glücklicherweise nach Ketsch zurückgekehrt, verabschiedeten sich die Begleitpersonen Gertrud Barth, Renate Feldner, Berta Krupp, Edith List, Natalie Munz und Maria Tomsche von den müden, aber zufriedenen Ferienkindern. zg